

Filmpädagogisches Begleitmaterial

Einleitung

Filme sind nicht nur ein Unterhaltungsmedium, sondern auch ein starkes Ausdrucksmittel von Ereignissen, Erfahrungen oder historischen Begebenheiten, das durch seine Wirklichkeitsnähe den Betrachter/die Betrachterin schnell erreicht. Der Zugang und das Verständnis für das Medium sind allerdings von Faktoren abhängig wie Alter, subjektiven Erfahrungen sowie den vorhandenen Kenntnissen und Fähigkeiten. Besonders Kinder gehen "unbelastet" in eine Filmvorstellung; erleben das Geschehen häufig viel intensiver, wohingegen Jugendliche bereits Sehgewohnheiten entwickelt haben und von diesen geprägt wurden. Ein Filmfestival dient als Vermittlungsplattform: sowohl in pädagogischer Hinsicht, durch Filmgespräche, Moderationen und Workshops, als auch mit Hilfe neuer Seh-Erfahrungen. Filme aus fernen Ländern unterscheiden sich in der Regel von Blockbustern, die in deutschen Kinos laufen. Zudem verändern Untertitel oder deutsche Einsprachen das Kinoerlebnis wesentlich.

Das pädagogische Begleitmaterial soll bei der Vor- und Nachbereitung des Gesehenen unterstützen, Denkanstöße geben und Themenschwerpunkte definieren, um den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zu bieten, allein, in Gruppen oder im Klassenverband über den Film zu reflektieren.

Die folgenden Informationen und Arbeitsaufträge zum Film WALLAY sind so konzipiert und formuliert, dass sie direkt im Unterricht zum Einsatz kommen können. Dabei kann der notwendige Zeitaufwand von Aufgabe zu Aufgabe sehr unterschiedlich ausfallen. Aus diesem Grund ist das Material zu diesem Film bewusst als eine Art Aufgabenpool angelegt, aus dem Sie sich ein individuell für Ihren Unterrichtsplan (zeitlich und methodisch) passendes Übungsprogramm zusammenstellen können.

WALLAY

WALLAY

Frankreich, Burkina Faso 2017

Regie: Bernie Goldblatt

Spielfilm, OmeU mit dt. Einsprache, 84 Minuten

Freigegeben. ab 12 Jahren

Themen

Sprache und Kultur, Fremd sein, Erwachsen werden, Familie, Gesellschaft und Traditionen

Inhalt des Films

Der 13-jährige Ady hängt mit fragwürdigen Leuten herum und entzieht sich der Kontrolle seines Vaters. Als Erziehungsmaßnahme schickt der ihn kurzerhand von Frankreich nach Burkina Faso, zu Adys Onkel Amadou. Dass das kein chilliger Urlaub wird, ahnt der Teenager spätestens, als es dort tagsüber nicht einmal Strom und Internet für sein iPhone gibt. Alle wollen ihm weismachen, dass dieses fremde Land seine Heimat sei – dabei spricht Ady nicht einmal dieselbe Sprache. Erst als er seine Großmutter kennenlernt, findet er Zugang zu der anderen Welt. Zurückhaltend, beinahe dokumentarisch nähert sich der Spielfilm Fragen nach Herkunft, Heimat und Zugehörigkeit und erzählt eindringlich von Kultur und Traditionen in Westafrika.

Vor dem Film

Hintergrundinformation:

Burkina Faso („Land der aufrechten Menschen“) ist ein Staat in Westafrika. Das Land stand bis 1960 unter französischer Kolonialherrschaft und hieß mit Beginn der Unabhängigkeit bis 1984 Obervolta.

Burkina Faso zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Der größte Teil der Bevölkerung besteht aus Bauern, die Subsistenzwirtschaft betreiben. Bedingt durch das Bevölkerungswachstum und die klimatischen Bedingungen ist das Land auf Nahrungsmittelimporte angewiesen.

Amtssprache ist Französisch, aber viele beherrschen die Sprache nicht. Es werden 68 verschiedene Sprachen und Idiome in den Regionen Burkina Fasos gesprochen.

Thema (andere, unbekannte) Kultur

Man fährt in den Urlaub und entdeckt neue Länder, Sprachen und Kulturen. Diese Erfahrung hat jeder schon einmal gemacht.

1. Was wisst ihr über Burkina Faso, Kolonien und Westafrika?
2. Welche Länder habt ihr schon bereist? Welche Sprachen habt ihr dabei kennengelernt und inwiefern habt ihr euch den kulturellen Begebenheiten angepasst?
3. Wenn ihr einen Migrationshintergrund habt: Wo fühlt ihr euch zu Hause?
4. Gibt es Traditionen, Bräuche und Werte, die ihr von euren Eltern gelernt habt? Welche sind euch wichtig und welche unwichtig?

Aufgabe 1: Betrachtet das Szenenbild aus dem Film:



- Was fällt euch in der Szene auf?
- Passt Ady in die Umgebung?
- Wie wirkt Ady auf euch? Und wie wirken die anderen Personen auf euch?

Nach dem Film

Fragen und Reaktionen zum Film

WALLAY spielt auf einem anderen Kontinent. Adys Wurzeln liegen in Burkina Faso, aber er ist in Frankreich aufgewachsen. Er fühlt sich fremd, versteht die Sprache seiner eigenen Verwandten nicht und ist ein so einfaches Leben nicht gewohnt.

1. Es gibt viele Landschaftsaufnahmen bzw. Impressionen der Dörfer von Burkina Faso. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu unserer Landschaft und Lebenssituation sind euch aufgefallen?
2. Was ist euch an der Sprache und Ausdrucksweise im Film aufgefallen?
3. Gab es Szenen oder Situationen, die ihr nicht verstanden habt?
4. Könnt ihr euch mit der Hauptfigur Ady identifizieren? Was für ein Typ ist er?
5. Wie findet ihr sein Verhalten dem Onkel gegenüber?
6. Was hättet ihr an seiner Stelle getan?
7. Findet ihr das Verhalten von Adys Vater richtig – seinen Sohn in ein fremdes Land zu schicken, um auf traditionelle Weise erwachsen zu werden?

Thema Erwachsen werden

Ady ist ein „normaler“ Teenager. Er hat zu Hause seine Clique, hört Musik mit seinem Smartphone und mag Markenprodukte. In Westafrika erlebt er zum ersten Mal Armut und soll auch gleich den Schritt ins Erwachsenenleben machen.

1. Was erwartet der Onkel von Ady? Warum ist er Ady gegenüber so streng?
2. Welche Rolle nimmt Jean in der Geschichte ein?
3. Welchen Personen vertraut Ady und warum?
4. Warum muss ein „Mann“ beschnitten sein, um als Erwachsener anerkannt zu werden?
5. Was bedeutet für euch Erwachsen sein? Welche Eigenschaften gehören für euch dazu und ab welchem Alter ist man „erwachsen“?

Stimmung im Film / Personenanalyse Ady

Ein Film kann uns in verschiedene Stimmungen versetzen. Diese werden größtenteils durch die Geschichte erzeugt, die erzählt wird. Aber auch die Filmsprache spielt eine große Rolle bei der Erzeugung und Verstärkung von Stimmungen. Oft unterstreichen filmische Mittel die Stimmung bzw. Atmosphäre der im Film erzählten Geschichte: Zum Beispiel durch Farbgebung, Licht, Musik, Kameraeinstellung und Schnitttechnik.

Bildgestaltung: Einstellungsgrößen

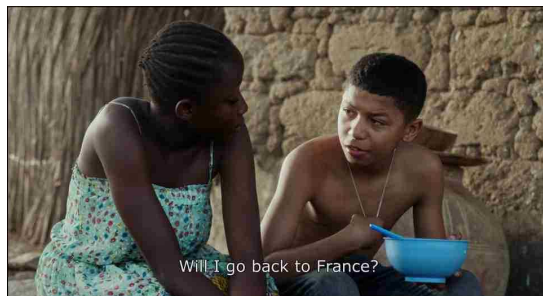
Als Einstellungsgröße bezeichnet man die Größe des Ausschnitts des gefilmten Objekts, wobei sich die verschiedenen Einstellungsgrößen fast immer auf die Abbildung von Personen bezieht. Die verschiedenen Einstellungsgrößen heißen wie folgt:

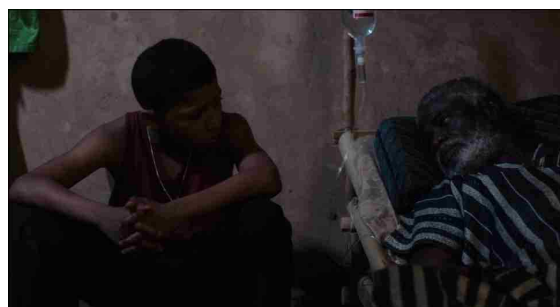
- Panorama / Weite (hauptsächlich für Landschaftsaufnahmen, Menschen in der Landschaft sind kaum zu erkennen)
- Totale (zeigt den Menschen in seinem Handlungsraum)
- Halbtotale (Mensch und Umgebung nehmen ungefähr gleich viel Platz im Bild ein; die Person ist von Kopf bis Fuß zu sehen)
- Amerikanische (Der Mensch ist vom Kopf bis kurz unterhalb der Knie zu sehen. Die Bezeichnung ist der Tradition der Westernfilme entlehnt, in denen vornehmlich in Duellszenen die Cowboys bis zu ihren Knien gefilmt wurden, um das Halfter mit Revolver abzubilden.)
- Halbnaher (die Person ist ab der Hüfte aufwärts zu sehen)
- Nahe Aufnahme (die Person wird von der Brust aufwärts gezeigt)
- Großaufnahme (die Person ist ab den Schultern aufwärts zu sehen, oder nur Kopf und Gesicht)
- Detailaufnahme (nur ein Ausschnitt des Gesichts, z.B. das Augenpaar, nimmt das gesamte Bild ein; gilt auch für Gegenstände)

Die verschiedenen Einstellungsgrößen werden als filmisches Mittel verwendet, um unterschiedliche Effekte hervorzurufen. Je "näher" die Person gezeigt wird, desto eher kann der/die Zuschauer/in die Emotionen der Figur erkennen. Je mehr auch von der Umgebung zu

sehen ist, desto mehr kann sich der/die Zuschauer/in im Film orientieren bzw. die Handlung in einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort verorten. So wird auch klar, in welchem Umfeld die Figur sich in einer bestimmten Szene bewegt. Welche Einstellungsgröße gewählt wird, entscheidet auch, was dem Zuschauer gezeigt wird und was nicht. In dem bestimmte Informationen dem/der Zuschauer/in nicht gegeben werden, kann Spannung erzeugt werden (wenn in Horrorfilmen z.B. ausschließlich Großaufnahmen verwendet werden, bedeutet das auch, dass wir als Zuschauer/innen nicht sehen können, ob sich noch etwas Böses mit im Raum befindet. Wir sind genauso unwissend wie die Figuren selbst.).

- Was ist auf den Bildern zu sehen?
- Worauf liegt der Fokus in den Szenenbildern? Was ist wichtig?
- Warum wurde die jeweilige Einstellungsgröße gewählt?
- Welche Stimmung vermittelt das Bild? Woran liegt das?
- Wie sind die Farben im Bild?





Beschreibt und erläutert anhand der oberen Bilder ob, und wenn ja, wie sich Ady im Lauf der Geschichte verändert. Beachtet hierbei Mimik und Gestik, die jeweiligen Situationen und andere Personen im Ausschnitt.

Exkurs: Bildgestaltung / Formate

Der Film arbeitet mit unterschiedlichen ästhetischen Stilelementen. Um diese eingehender analysieren zu können, bedarf es eines Grundwissens von Gestaltungsmöglichkeiten im Film.

Ähnlich der Fotografie oder bildenden Kunst, gelten auch im Film (der Filmwissenschaft) die Grundlagen der Bildgestaltung, wodurch der Blick oder auch die Stimmung des Betrachters/der Betrachterin gelenkt werden. Im Folgenden sind nun ein paar allgemeine Informationen aufgeführt, die die Film- und insbesondere die Bildanalyse erleichtern sollen. Die Einführung in die Bildgestaltung und die Erklärung zu den Formaten ist nicht nur für diesen Film anwendbar, sondern kann auf alle Filmanalysen übertragen werden.

Grundlagen der Bildgestaltung

- Asymmetrie erzeugt Spannung und Interesse.
- Bildelemente werden nach dem Goldenen Schnitt angeordnet.
- Der Goldene Schnitt ist eine mathematische Formel für die harmonische Darstellung von Proportionen. Dabei wird eine Strecke in zwei Teile unterteilt, sodass sich der kleinere Teil zum größeren Teil verhält wie der größere zur gesamten Strecke. Der goldene Schnitt wird sowohl senkrecht als auch waagrecht angewendet.



- In der Bildmitte – auch in der horizontalen – herrscht ein „Ruhezustand“. Wenn die Handlung so dargestellt wird, kann der Betrachter ungewollt ermüden.
- Räumliche Diagonalen verwenden, um eine Tiefenwirkung zu erzielen
- Häufig wird der Bildrand bewusst eingesetzt – das nennt sich offene oder geschlossene Kadrierung.

- Die geschlossene Kadrierung bedeutet: Die Kamera bleibt auf dem Darsteller/der Darstellerin haften und zeigt die Umgebung nicht, so dass der Fokus ausschließlich auf der Person liegt.
- Die offene Kadrierung bedeutet: Die Personen im Bild werden nicht vollständig gezeigt, also „angeschnitten“, so dass der Betrachter/die Betrachter animiert wird, das Bild gedanklich zu ergänzen. Erst wenn die Kamera den Handlungsraum betritt oder verlässt, kriegt der Betrachter/die Betrachter ein Gespür für die Umgebung. Wichtig: Es sollten immer beide Augen der Personen zu sehen sein!

Aufgabe: Analysiert das Bild auf Grundlage der oben erklärten Regeln der Bildgestaltung.

